

Green Building

Wie erbaulich ist die Nachhaltigkeit?

Von Sabine Ziegler*

Mit etwa 45 Prozent des schweizerischen Energieverbrauchs stellt der Gebäudesektor ein Schlüsselbereich für die Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz dar. Gleichzeitig sind die bisherigen Effizienzbemühungen sowohl bei den Neubauten als auch bei den Gebäudeerneuerungen zu bescheiden, um den langfristig gewünschten Wirkungsgrad zu erzielen. Die Chance, die Bauerneuerung für eine nachhaltige Gebäudemodernisierung zu nutzen, wird noch viel zu selten wahrgenommen. Die aktuelle Baustatistik zeigt einen wachsenden Renovationsanteil, doch reicht dies nicht aus, um das Ziel einer 2000-Watt Gesellschaft und Emissionen von maximal einer Tonne CO₂-Äquivalente pro Kopf und Jahr zu erreichen. Die Zukunft in der Bau- und Immobilienwirtschaft liegt klar im Green Building und der Entwicklung von ressourcen- und energieeffizienten Konzepten, die den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie betrachten. Nicht nur die Planungs- und Baukosten sondern auch die Kosten des Betriebes, der Umnutzung eines Gebäudes aber auch gesellschaftliche und ökologische Aspekte sind in der Lebenszyklusbetrachtung massgeblich. Am «Proofit-Apéro» vom 23. Juni in der Baumuster Centrale in Zürich, informieren verschiedene ReferentInnen wie Nachhaltigkeit im Bauwesen — «Green Building» — mit finanziellen Fördermassnahmen unterstützt werden kann und stellen weitere Lösungen wie zum Beispiel den Ersatzneubau vor. Des Weiteren zeigen sie auf, was «Green Building» für die Gebäudesanierung heisst.

Haben Nachhaltige Immobilien einen Mehr-Wert?

Den Betriebsimmobilien kommt als Teil der Produktionskette eine grosse Bedeutung zu, da sie in den meisten Unternehmen – und gerade in den KMU – nach den Personalkosten den zweitgrössten Kostenblock ausmachen. Eine Umfrage des CCRS (Center for Corporate Responsibility and Sustainability an der Universität Zürich) über die ökonomische Nachhaltigkeit von Immobilien hat ergeben, dass bei drei Viertel der Unternehmen Nachhaltigkeit bei ihren Immobilienentscheidungen meistens oder immer eine Rolle spielt.

In der Schweiz läuft seit geraumer Zeit eine Diskussion darüber, ob ein Nachhaltigkeitslabel für Immobilien nötig sei und wie ein solches allenfalls auszugestaltet wäre. Angeregt wurde diese Diskussion unter anderem durch Unternehmen, deren Engagement für Nachhaltigkeit in Strategie und Leitbild festgeschrieben ist und die deshalb explizit nach Immobilien mit entsprechenden Nachhaltigkeitsmerkmalen suchen, sowie durch Anleger, die in nachhaltige Immobilien investieren wollen. Vor diesem Hintergrund sollte mit der Befragung des CCRS die Nachfrage nach einem Label und die Erwartungen an ein Label in Erfahrung gebracht werden.

Nachhaltigkeit ist mehr als Energie und Ökologie. Die heutige Label-Landschaft fokussiert bisher allerdings fast ausschliesslich auf diese Aspekte. Die Schweiz hat mit Minergie, Minergie-P und Minergie-ECO ein gutes Label mit einer im internationalen Vergleich hohen Marktdurchdringung. Rund 17 500 Gebäude (rund 1 Prozent des Schweizer Immobilienbestandes) sind

nach Minergie und Minergie-P sowie 150 Gebäude mit dem ECO-Zusatz zertifiziert (Stand Juli 2010).

Proofit – Informationsplattform für nachhaltige KMU

In Tausenden von kleinen und mittleren Unternehmen liegt ein grosses Optimierungspotenzial bei ökologischen und sozialen Aspekten, zum Beispiel, aber nicht nur im Baubereich. Proofit, Die Website für KMU, die nachhaltig wirtschaften und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken wollen, hilft, dieses Potenzial auszuschöpfen. Proofit vernetzt aktuelles Knowhow, bietet Entscheidungsgrundlagen und inspiriert zu freiwilligen und profitablen Massnahmen — alles rund um das Thema nachhaltiges Wirtschaften. Die Plattform bündelt unterschiedliche Initiativen und Knowhow im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens und gewährt Zugriff auf eine enorme Menge an Wissen und Erfahrung – systematisch geordnet und leicht zu finden.

Zentrales Element von Proofit ist der Effcheck, ein Selbstevaluations-Tool für Unternehmen. Er hilft KMU bei der Einschätzung ihres Potenzials im Bereich nachhaltiges Wirtschaften. Der Einstiegsfragebogen gibt anhand von rund 30 Fragen einen ersten Überblick über die vielseitigen Themen der Nachhaltigkeit im Geschäftsalltag. Frei wählbare Themen- und Branchenmodule geben dem User die Freiheit, Schwerpunkte nach Branche, Interesse und Bedürfnis zu setzen. Ein entsprechender Report zeigt nach der Dateneingabe im Nu, wo das Unternehmen top ist, wo Verbesserungspotenzial liegt und wie dieses ausgeschöpft werden kann. Die neun Themen-Zusatzmodule geben Auskunft über Facility Management, Energienutzung, Gebäude, Mitarbeiterführung und -partizipation bis zum ausserbetrieblichen Engagement. Mit Branchenverbänden wurden die fünf Zusatzmodule für spezifische Branchen entwickelt. Diese umfassen zur Zeit Hotellerie, Druckerei, Heime, Haustechnik sowie einen Check für NGOs. Über 400 kurze Beiträge rund um das Thema Nachhaltigkeit liefert die Infothek. Sie beleuchten einzelne Aspekte und führen über wichtige Links weiter zu den jeweiligen Detailinformationen, Praxisbeispielen, Institutionen und Informationsportalen.

Die ProofessorInnen, pensionierte Umwelt- und Energiebeauftragte, ehemalige RegierungsrätInnen oder Chefbeamte sowie entsprechende Fachleute im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit unterstützen die Öbu, Proofit à jour zu halten. Sie betreuen definierte Bereiche von Proofit und fungieren zudem als BotschafterInnen und QualitätsgarantInnen in ihren Netzwerken. Proofit ist ein kostenloses Angebot der Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften in Zusammenarbeit mit dem BFE, BAFU, ARE und SECO sowie diversen Verbänden, der Energieagentur der Wirtschaft und der Effizienzagentur. Proofit ist unabhängig und werbefrei.

Die Öbu – das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften steht zum innovativen Bauen

Die Wirtschaft soll den Menschen dienen. Auch zukünftige Generationen müssen ihre Bedürfnisse befriedigen können. Deshalb braucht es eine nachhaltige Wirtschaft. Dafür engagiert sich die Öbu seit ihrer Gründung 1989. Durch die Wahrnehmung ökologischer und sozialer Verantwortung verbessern die gegen 400 Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit. Die Belastung der Umwelt durch Emissionen, die zunehmende Rohstoffverknappung sowie die wachsenden sozialen Spannungen stellen neue Anforderungen an die gesamte Gesellschaft. Die Wirtschaft kann diese Veränderung als Chance nutzen und mit innovativen Produkten und Dienstleistungen die Märkte von Morgen besetzen. Die Öbu sensibilisiert und motiviert für dieses Ziel. Sie bietet auf verschiedenen Ebenen Instrumente an, mit denen die neuen Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden können und gleichzeitig die Innovationskraft gestärkt wird.

Ein neuer Umgang mit Ressourcen, neue Produkte, eine neue Generation von Managern und Wissenschaftlern, neue Impulse in Politik und Gesellschaft. In der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise gilt es, die Chance zu nutzen und der Politik eine neue Rolle beizumessen. Eine moderne Umweltpolitik ist Ressourcen- und damit auch Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wichtige Instrumente sind die marktwirtschaftlichen Instrumente, insbesondere die Lenkungsabgaben, die für ein umweltverträgliches Verhalten wichtige Anreize setzen. Bald heisst es: Wer zu spät kommt, den bestraft der Markt.

Die Öbu setzt sich für politische Rahmenbedingungen ein, welche die Anstrengungen der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit unterstützen und entsprechendes Verhalten rentabel machen, damit Umwelt, Gesellschaft und Unternehmen neue Chancen erhalten. Die Themenpalette ist so breit wie die Mitgliederkartei, vom kleinen Familienunternehmen wie dem Malergeschäft Stahel in Winterthur, der Viridén + Partner AG oder FREITAG Tassen, über Losinger SA, die beiden Detailhändler Coop und Migros bis zu Global Players wie ABB oder Roche sind verschiedenste Unternehmen und Branchen mit dabei. Ihnen gemeinsam ist ihr Einsatz für die Weiterentwicklung der Schweizer Wirtschaft nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Je mehr uns das Ausmass der atomaren Katastrophe in Japan bewusst wird, wird es vordringlich, dass die Energieeffizienz oberste Priorität hat. Der Gebäudepark Schweiz muss erneuert und saniert werden, aber auch raumplanerische Massnahmen hin zu einem Raum der kürzeren Wege muss Realität werden.

* Sabine Ziegler, Projektleiterin Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften

Proofit-Apéro: Green Building

23. Juni 2011 von 17.00 – 19.30

Schweizerische Baumuster Centrale, Weberstrasse 3, 8004 Zürich

Programm

- Begrüssung und Einführung, Sabine Ziegler
- Haben Nachhaltige Immobilien einen Mehr-Wert? Dr. Erika Meins
- Green Building — Die Raiffeisen-Gruppe engagiert sich für nachhaltiges Bauen, Gabriele Burn
- Proofit — Die Website für KMU, die nachhaltig wirtschaften wollen Sabine Ziegler
- Green Building in der Stadt — Praxisbeispiele, Karl Viridén
- Das KMU-Modell der EnAW, Theo Schilter
- Schweizer Baumuster-Centrale Zürich: Rundgang zu den Innovationen, Werner K. Rügger
- Apéro

Referenten

Sabine Ziegler, Öbu-Projektleiterin Proofit | Dr. Erika Meins, Leiterin Forschungsschwerpunkt nachhaltige Immobilien, CCSR, Universität Zürich | Gabriele Burn, GL-Mitglied Raiffeisen Bank, Präsidentin der Klimastiftung | Karl Viridén, Geschäftsleiter Viridén + Partner | Theo Schilter, Berater KMU-Modell Energie Agentur der Wirtschaft | Werner K. Rügger, Geschäftsleiter Baumuster Centrale, Zürich

Anmeldung

info@oebu.ch
www.profit.ch